

Was Röntgen entdeckte und Jesus sieht

Predigt über Offenbarung 3,7-13¹

8. Nov. 1895 - Würzburg, im Morgengrauen.

Die Stadt schläft noch.

Aber einer sucht keinen Schlaf: ein Physikprofessor, der in seinem Laboratorium arbeitet.

Er benimmt sich etwas merkwürdig, isst kaum,

hört anderen kaum zu, eine unerklärliche Unruhe ist in ihm,

es zieht ihn nur in sein Laboratorium.

Nacht um Nacht arbeitet er dort - schweigsam und allein,

selbst das Essen muss ihm dorthin gebracht werden, 43 Tage und Nächte lang.

Und dann, am 28. Dezember 1895,

legt er dem Vorsitzenden der Physikalisch-Medizinischen Gesellschaft von Würzburg die Ergebnisse seiner Arbeit vor.

In 17 Punkten hat er die Ergebnisse seiner Versuche zusammengefasst.

Die Schrift trägt den Titel: "Eine neue Art von Strahlen"

und ist eine Sensation, die sich wie ein Lauffeuer durch die Welt verbreitet.

Sie wissen inzwischen, von wem ich rede: Von Professor Wilhelm Röntgen.

Seit Ende des Jahres 1895 ist der Mensch durchschaubar geworden -

ein Traum vieler Mediziner ging in Erfüllung.

Und unzähligen Menschen ist diese Entdeckung zum Segen geworden - vermutlich schon jedem von uns.

Natürlich können wir uns auch ohne Röntgengeräte sehen, und es ist sogar so:

Ein normales Foto eines Menschen sieht viel schöner aus

als eine Röntgenaufnahme von ihm!

Auch der Arzt kann vieles mit seinen normalen Augen sehen

und mit den Händen betasten. Er kann abhören usw.

Aber bei tiefer sitzenden Sachen ist er auf das Röntgen angewiesen.

Und das Röntgen kann durchaus auch etwas Beängstigendes an sich haben:

Ich bin als Mensch durchschaubar!

Wer weiß, was der Arzt in mir entdeckt?!

Äußerlich sieht alles o.k. aus.

Aber das heißt ja leider überhaupt nicht, dass auch alles o.k. ist!

Das, was ein Mediziner durch Röntgen entdeckt, kann sehr beunruhigend sein -
manchmal zum Glück auch beruhigend.

Aber in jedem Fall: es soll zur HEILUNG dienen. Zum Nutzen.

Um richtig helfen zu können.

Es ist gut, dass es das Röntgen gibt!

Vor GOTT sind wir schon immer durchschaubar.

ER sieht nicht nur unser Skelett und die inneren Organe,

ER sieht auch das, was keine Röntgenaufnahme sichtbar machen kann (zum Glück) :

Unser Herz, ich meine: unser innerstes Wesen,

unsere Motive und Beweggründe,

unsere Gedanken und Gefühle,

unser Bewusstsein und Unterbewusstsein.

Was sieht Gott da wohl bei uns - und in unserer Gemeinde?

¹ Wort für die Predigt am 2. Advent, Reihe VI

Ob die göttliche Röntgenaufnahme auch so schön ist wie das,
was WIR sehen und wahrnehmen?
Oder hätten wir Angst vor dieser Aufnahme?
Aber dazu ist folgendes zu sagen:
Solange wir noch nicht vor Gott im GERICHT stehen,
wo uns auch Gottes Röntgenblick treffen wird,
solange wir noch hier leben, dient Gottes Röntgenaufnahme nur EINEM Ziel:
uns zu heilen!
Zu heilen von jedem tiefen Schaden,
auch von den Krebschäden, die uns noch gar nicht bewusst sind,
aber die in jedem Fall zu Tod und Untergang führen würden,
wenn sie nicht behoben werden.
Wobei Gott niemanden unter sein "Röntgengerät" zwingt.
Man kann sich abschirmen.
Man kann vor der Wahrheit fliehen, um ihr erst dann zu begegnen, wenn es zu spät ist.
Oder man kann vor jedem Bibellesen und vor jeder Predigt beten:
Herr, Dein Wort darf jetzt ganz tief in mich eindringen,
ich will nichts vor Dir verstecken und mich nicht entziehen.
Mache sichtbar, was in mir Licht und was Dunkel ist,
zeige mir, was Du siehst und was Du in mir heilen willst und musst,
zeig mir, was nötig ist, damit ich ganz heil werde,
immer mehr, Schritt um Schritt.
Ich öffne mich Dir und Deinem Wort und dem Wirken Deines Geistes ganz
und vertraue Dir.
Komm und überführe und verändere und heile und erneuere mich
nach Deinem guten Willen!
Und wenn wir so beten, dann kommt in uns ein Heilungsprozess in Gang,
und ich glaube, dass das jeder von uns braucht
und dass Gott für jeden von uns Vergebung und Veränderung,
Heilung und Erneuerung bereit hat!
In den Sendschreiben der Offenbarung
haben wir 7 Röntgenaufnahmen Jesu vor uns,
die ER damals von 7 Gemeinden gemacht hat und ihnen zusenden ließ.
Sie haben darüber hinaus prophetische Bedeutung.
Und ich glaube - obwohl es nicht Aufnahmen von uns und unserer Gemeinde sind,
dass man prinzipiell auch von fremden Röntgenaufnahmen lernen kann
auch für sich selber.

Und so wollen wir uns die Aufnahme von **Philadelphia** noch ein wenig anschauen:
Philadelphia war eine junge, dynamische Stadt,
bildete die Brücke zwischen Europa und dem Osten.
Der Name bedeutet "Bruder- oder Geschwisterliebe".
Und es gab darin eine Gemeinde,
die im Vergleich zur Stadt und zu anderen Gemeinden wohl eher mickrig war.
Die nächste Gemeinde: Laodizea, konnte von sich sagen:
Ich bin reich und habe genug und brauche nichts!
Aber die Röntgenaufnahme ergibt dort: dahinter ist nichts,
das ist bloß Fassade,
in Wirklichkeit ist diese Gemeinde *elend, jämmerlich, arm, blind und nackt*.
Und wir merken daran schon, dass Gott oft das Gegenteil sieht von dem,
was wir meinen zu sehen.

Was hoch steht vor Menschen, ist vor Gott ein Gräuel, sagt Jesus einmal.²

Die Gemeinde von Philadelphia war mickrig,
sie schien geistig, kulturell und gesellschaftlich nicht viel zu bewirken,
sie hatte nur eine kleine Kraft und wusste das auch.

Und was war die Folge?

Jesus selbst öffnet ihr die Türen,
und keine Macht der Welt kann diese Türen schließen!

Jesus selbst ermöglicht ihr, in Seiner Kraft zu wirken
und Dinge zu tun, die sie sich vielleicht nicht ausgesucht hätten,
aber die genau im Willen Gottes sind!

Und dahinter liegt ein Geheimnis, ein geistliches Gesetz:

Es sind nicht so sehr unsere Schwächen, die Gott im Wege stehen,
sondern vielmehr unsere vermeintlichen Stärken!

Jesus hat nie die Schwachen angegriffen!

Den glimmenden Docht hat Er nicht ausgelöscht!³

Wen hat Jesus angegriffen? Die von sich selbst überzeugt waren statt von Gott überführt!⁴

Und dann machen wir alles mögliche, und es sieht vielleicht auch fromm aus,
aber vor Gott kann es nicht bestehen.

Gott kennt unsere Werke, Jesus kennt sie,
und ER möchte Seine Werke darin wiedererkennen.

*Wir sind Gottes Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken,
die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen,
steht im Epheserbrief.*⁵

Da ist nicht die menschliche Leistung entscheidend,
sondern dass wir das ausfüllen, was Gott schon vorgebildet hat,
dass wir da gehen, wo Gott Türen öffnet.

Und auf einmal kommen Menschen und erkennen und bekennen:

Bei Euch ist Gottes Gegenwart, bei Euch ist Gottes Liebe, ER selbst wirkt bei Euch.

Und wir haben euch bekämpft und beschimpft und hatten gedacht und gesagt:

Bei uns ist das Eigentliche.

Aber wir haben uns selbst und andere damit belogen,
vergebt uns, und helft uns, in Gottes Gegenwart u. Liebe zu leben!

Verstehen wir?

Gott gebraucht die, die wissen,
dass sie in sich selbst nichts darstellen und haben,
und die um ihr Angewiesensein auf Gott wissen.

Und die deshalb auch nicht in ihren eigenen Gedanken und Weisheiten schwelgen,
sondern ganz schlicht Gottes Wort bewahren und bekennen,
und das durchhalten, auch wenn sie dafür keine Anerkennung bekommen.

Menschen, denen es um Jesu Namen geht, den sie bekennen,
und nicht um ihren eigenen Namen!

Und so erwarten sie alles von Jesus, ja warten auf Jesus und bleiben da dran.

Man könnte sie direkt als Advents-Christen bezeichnen,
die 365 oder 366 Tage im Jahr Advent feiern,

d.h. sich auf die Wiederkunft Jesu vorbereiten und sich davon nicht abbringen lassen.

*Weil Du das Wort vom standhaften Warten auf mich
oder mein Wort, standhaft zu bleiben, bewahrt hast ...* sagt Jesus.

²Lukas 16,15

³Jesaja 42,3 - Matthäus 12,20

⁴Vgl. z.B. Matthäus 23!

⁵Epheser 2,10

Deshalb werde auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die kommen wird über den ganzen Erdkreis, die ganze Ökumene (so wörtlich), zu versuchen, die auf der Erde wohnen.

Dies ist eigentlich ein extra Thema.

Das NT spricht von einer kommenden weltweiten Versuchung im Zusammenhang mit dem "Antichristen", einem Weltherrscher, dessen Geist schon wirksam ist.

Es wird hier merkwürdigerweise doppelt betont: diese Versuchung betrifft die ganze Ökumene, d.h. die gesamte bewohnte Erde, und dann noch einmal: die, die auf der Erde wohnen, die sich dort vollständig eingerichtet haben, zuhause sind.

Und es gibt Christen, die davor, wörtlich *daraus bewahrt werden*, also offensichtlich da herausgenommen werden.⁶

So etwas ähnliches sagt Jesus auch 2 Verse nach unserer Evangelien-Lesung: *Wacht und betet, dass ihr... diesem allem... entfliehen könnt und vor dem Menschensohn stehen.*⁷

Das Neue Testament deutet an einigen Stellen an, dass es eine Art Himmelfahrt auch für einen Teil der Gemeinde geben wird, die sogenannte Entrückung.

Und dies wird hier wohl auch der Gemeinde in Philadelphia in Aussicht gestellt. Sie muss diese Zeit der letzten Versuchung nicht mehr auf dieser Erde erleben, sondern kann dort schon bei Jesus sein,

ER nimmt sie zu sich, wenn ER zu diesem Teil der Gemeinde *bald* - besser übersetzt: *schnell* - tachys - unser Wort Tacho stammt daher, also wenn er schnell kommt:

Vorausgesetzt, diese Gemeinde hält fest, was sie hat, und lässt sich ihren Siegeskranz, den Jesus bei ihr schon sieht, nicht wegnehmen.

Soweit mal unser kurzer Blick auf die Röntgenaufnahme von Philadelphia. Sie gehört zu den 2 von 7 Gemeinden, wo Jesus keine Krankheit feststellen muss. Unsere Röntgenaufnahme sieht vermutlich etwas anders aus.

Aber wir lernen daraus, dass auf einer kleinen Kraft oft mehr Verheißung liegt als auf großen, beeindruckenden, menschlich-frommen Leistungen, denn unsere Schwachheiten sind der beste Landeplatz für Gottes Kräfte und Möglichkeiten, wenn wir uns dem öffnen.

Und wir lernen daraus, dass das schlichte Bewahren, Halten und Tun der Worte von Jesus mehr bringt als viele eigene, kluge Gedanken, die wir dann in die Praxis umsetzen und damit alles Mögliche und Unmögliches anrichten. Wir sollen nur das ausfüllen, was Gott schon vorbereitet hat und dort gehen, wo ER die Türen öffnet!

Dann entdecken wir und auch andere, dass Gott selbst am Werk ist in uns und durch uns. Das ist das Beste, was geschehen kann, und das beginnt damit, dass wir uns Gottes Wort und Gottes Sicht, die alles durchleuchtet, stellen.

⁶Es gibt manche, die führt Gott durch bestimmte Leiden hindurch und bewahrt im Leid. Manchmal bewahrt ER auch vor dem Leid. Das ist unterschiedlich und wir ergründen und verstehen hier nicht alles. Die Christen in Philadelphia hatten vielleicht schon genug gelitten, ihnen stellt ER Aussicht, dass sie von den letzten Leiden verschont werden.

⁷Lukas 21,36

Gebet

GOTT,
wir stehen vor Dir mit allem, was wir in uns tragen,
mit unseren Fragen, unseren Bitten, unseren Ängsten,
mit unserer Schwäche und unserer Kraft.

Du kennst uns durch und durch.
Und Du liebst uns durch und durch.

Du allein bist es, der uns durch und durch heil machen kann.

So komme Du mit Deinem Heiligen Geist,
leuchte hinein in unser Leben, durchleuchte es
und zeig uns, was Du siehst.
Zeit uns, was Du tun möchtest in uns
und was wir tun sollen oder müssen,
damit Dein heilendes Werk an uns geschehen kann.

Zünde Dein Licht in uns an,
und mach uns zum Licht für andere.

Erbarme Dich über die Dunkelheiten in uns und um uns,
hilf, dass wir nicht nur äußere Lichter dagegen anzünden,
sondern dass Dein Licht alles hell macht.

Wir bitten Dich für Menschen, die in Schwermut gefangen sind
und die sich als Scheiternde erleben,
die nicht wissen, wie sie bestehen sollen:
Besuche und belebe sie mit Deiner heilenden Nähe
und werde in ihrer Schwachheit mächtig.
Schenk ihnen, dass sie ihren Blick auf Dich richten können statt auf sich selbst.

Und dazu hilf uns allen, dass wir aufsehen zu Dir, Jesus, unserem Erlöser,
und dass so unser Leben heil wird
und wir Heil verbreiten in einer von Unheil gezeichneten Welt.